

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 3

Artikel: Das Möbel ist ein Modestück : Möbelmesse Köln
Autor: Pradal, Ariana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

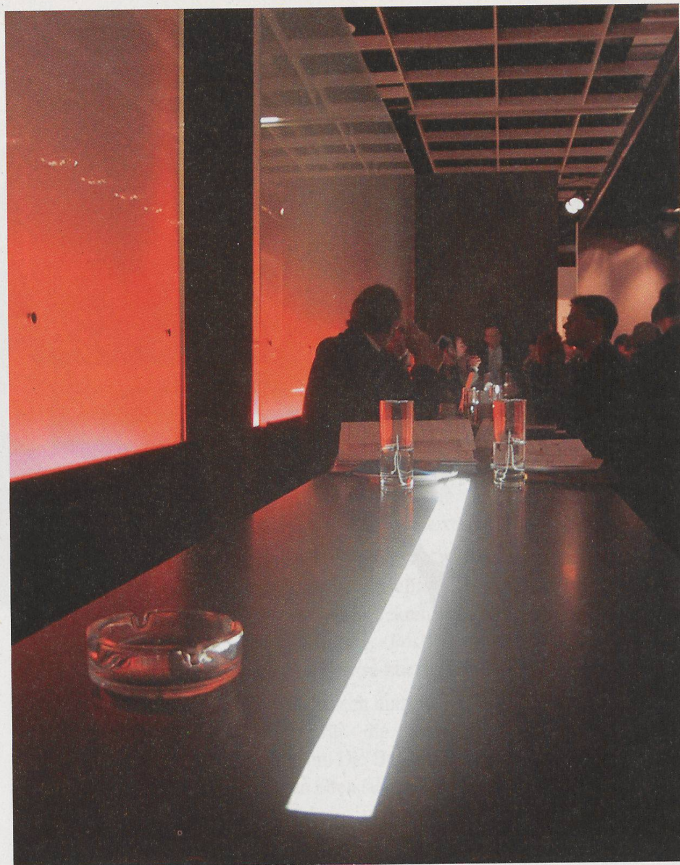
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TEAM UND ROOM BY WELLIS

Licht, Musik und die in dunkle Anzüge gekleideten Herren verbreiten eine Feierabendstimmung wie in einem Lokal in einem Finanzdistrikt. An der 15 Meter langen Bar, dem Laufsteg der Stadt, trinkt und schwatzt man und nimmt die in der gleichen Stimmung ausgestellten Möbel nur am Rande wahr. Ohne es zu merken, sitzt die Messegängerin auf und an Möbeln des Designers Kurt Erni, die Wellis für diesen Anlass gefertigt hat. Bar und Sitze sind schwarz, im Tisch, von Durchgängen unterbrochen, ist ein Lichtstreifen eingebaut und das Licht hinter der Wand an einer Barseite ändert alle zehn Minuten die Farbstimmung: orange, rot, pink, orange. Geht die Besucherin auf die andere Seite des Messestandes, ist der Zauber der Bar und die Laufstegstimmung weg. Hier hat Wellis der Mut verlassen. Sie zeigen ihre Paradeperle in einer nachgestellten Wohneinrichtung und verwässern das Bild eines kühnen und starken Auftritts.



Das Möbel ist ein Modestück

Wie präsentieren Möbelfirmen ihre Ware an der weltweit größten Möbelmesse in Köln? Mit welchen Ideen verbinden sie Produkt, Raum und Lebensgefühl? Im Babylon der Inszenierungen fällt ein Möbel auf: der Laufsteg.

Der Januar hat im Kalender der Möbelindustrie, des Handels und des Designs eine heilige Woche. Alle fahren nach Köln zur Möbelmesse. Mittlerweile stellen 1459 Fabrikanten, Zwischenhändler, Label und Designer in den grossen Messehallen am Rhein aus – 54 aus der Schweiz – und es besuchen sie 120 000 Leute. Dazu kommen im «Off-Programm» in der Stadt, den Passagen, 113 Präsentationen in Läden, verlassenen Industriehallen, Kellern, Restaurants und Hinterhöfen. Überall geht es um ein Thema: «Wie zeige ich meine Ware?» Die Inszenierung wird wichtiger, je ähnlicher die Möbelstücke aussehen; alle wollen beim Besucher einen Eindruck hinterlassen.

In Köln 02 sind drei Ausstellungstypen aufgefallen: 1. Die Hinsteller: Sie sind in der Mehrheit; sie reihen mit minimalem gestalterischem und finanziellem Aufwand ihre Polster, Betten und Stühle aneinander, platzieren dazu die Musterbücher und schreiben in einer geschützten Ecke, wo die Kaffeemaschi-

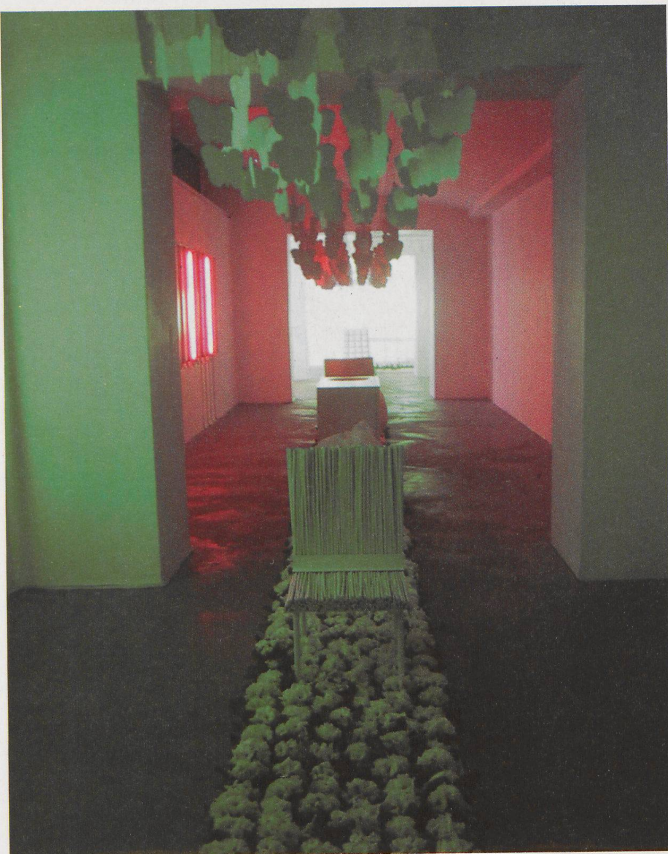
ne nicht fehlt, die Verträge. 2. Die Protzer: In einer euroschweren Ausstellung zeigen sie auf 500 Quadratmetern ihre Paradeperle. Sie inszenieren ihr Selbstverständnis in den hohen Hallen mit teuren Materialien, viel Licht und Raum – die Noblesse der Oberschicht. 3. Die Bühnenbauer: Vorab jüngere und gestalterisch ambitionierte Firmen präsentieren ihre Ware und Geschäftsidee in einem ungewöhnlichen Auftritt. Sie simulieren eine Lounge, einen coolen Laden oder ein Brockenhaus. In diesem Typ sind mir drei spannende Teilnehmer aufgefallen: Hidden, das Label aus Holland (HP 9/01), Wellis, die Möbelfabrik aus Willisau, und Seitensprung, die Ausstellung eines Möbelwettbewerbs aus Berlin. Alle drei beziehen sich auf die Welt der Mode und brauchen deren wichtigstes Möbel: den Laufsteg. Nun ist das nicht neu, aber es wirkt und bringt raffiniert eine Erkenntnis auf den Punkt: Das Möbel ist ein Modestück.

Ariana Pradal

HIDDEN UND DIETIKER

Die Besucherin betritt die Galerie Schüppenauer in den Passagen, dem «Off-Programm» der Möbelmesse in Kölns Innenstadt, geht durch einen Türbogen und steht unerwartet vor einem langen weissen Blumentepich, über ihm weisse Papierschmetterlinge und auf ihm weisse Möbel. Das gedämpfte Licht wechselt die Farbe und verändert die Oberflächen von Raum und Objekten von weiss zu bunt. Begleitet von sanfter Musik spaziert der Besucher dem Blumensteg entlang bis zu einer Treppe, die in den Keller zu einem weiteren Teil der Kollektion führt. Die Designer Bibi, Gutjahr & Bender aus Köln, selbst Mitglieder von Hidden, haben eine Ausstellung für Objekte inszeniert, die zur Haute Couture der Möbel gehören. Diese vermitteln manchmal eher eine Idee, als dass sie funktional wären, wie der Bambu Chair von Fernando & Humberto Campana auf dem Foto zeigt. Zu sehen sind auch Möbel von N2 und Atelier Oi aus der

Schweiz. Bevor die Besucherin wieder an der Oberfläche und aus dieser Märchenwelt auftaucht, überrascht sie eine Ahnengalerie von Stühlen der Firma Dietiker aus Stein am Rhein. Zur gemeinsamen Ausstellung von Hidden und Dietiker kam es, weil nun Urs Felber Hauptaktionär beider Firmen ist (HP 1-2/02). Info: www.hidden.nl, www.dietiker-switzerland.ch



«SEITENSPRUNG – AFFÄREN MIT MÖBELN»

Die Ausstellung des Möbelwettbewerbs für junge Architekten, organisiert von Gruppe 6 Architekten und Wieworra Architekten aus Berlin, lädt zum Hinschauen ein. Ein roter Teppich teilt den Ausstellungsraum in der Mitte. Über ihm hängen an Fäden eine Fülle von Möbelmodellen im Massstab 1:3, ohne dass alle Details gelöst oder Materialien bestimmt wären. Die Besucherin kann die Ideen der Autoren gut sehen, da sie noch keinen Produktionsbedingungen angepasst sind. Alle Teilnehmer zeigen ihre Modelle hoffend, dass sie Produzenten entdecken, damit sie dann auf den grossen Laufstegen paradiere. Seitlich der Präsentation stehen Entwürfe als Prototypen zum Probessitzen bereit. So auch der Fauteuil, des Architekten und Designers Christophe Scheidegger aus Basel. Mit seiner Arbeit hat er einen der zwei ersten Preise erhalten. Sein Beitrag ist als Kartonmodell zu

sehen. «Paradoxon» ist ein streng geometrischer Sessel, sein Kern aus Schaumstoff ist mit einem dunklen Stoff überzogen. Mehrere dieser Elemente ergeben zusammen ein Sofa oder eine Liegewiese. Einen Katalog zum Wettbewerb gibts bei Wieworra Architekten für fünf Euro: 0049/30/25 29 97 15. Wer diese witzige Ausstellung in der Schweiz zeigen will, kann sich ebenfalls da melden.